

Schlusswort Alexander Milyutin, Webinar 2026-26-02

Die antirussische, russophobe Psychose in Deutschland macht uns viele Sorgen; nicht zuletzt auch aus historischen Gründen.

Deutsche Leopard-Panzer heute auf dem Schlachtfeld gegen die Armee Russlands rufen nur negative Gefühle hervor, Ärger und auch Fragen unserer Bevölkerung: Wieso? Wofür? Was haben wir den Deutschen angetan?

Mindestens die letzten 30 oder 35 Jahren waren wir, war unser Land absolut auf gute Beziehungen mit Deutschland eingestellt und pflegte diese in vollem Umfang.

Selbstverständlich haben wir nicht eine so harte, für uns so harte Reaktion auf unseren Truppenabzug erwartet. Ich möchte nur kurz sagen, dass unsere Leute im Jahr 1994 als Freunde aus Deutschland nach Hause gingen. Wir haben die Deutschen als Freunde betrachtet.

Diese besonderen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und DDR, das war eine hervorragende Erfolgsstory, wie man heute sagt. Dieser Versöhnungsprozess zwischen Deutschen und Russen oder Sowjetbürgern wäre wahrscheinlich nicht möglich oder mindestens wäre er nur sehr schwer vorstellbar ohne die besonderen Beziehungen mit der DDR. Dieses gute Verhältnis zu Deutschen, das bei uns in Russland im Prinzip heute noch herrscht, existiert nur dank dieser DDR und ihrer besonderen Beziehungen zur Sowjetunion. Und es wurde auf das gesamte vereinigte Deutschland übertragen. Spuren dieser Freundschaft, dieser alten Freundschaft, begegne ich im Prinzip überall hier im Osten, in der Kommunikation mit den Leuten.

Es wurde nach der Teilnahme der Russischen Botschaft an einer bestimmten Veranstaltung gefragt: Wenn diese Initiative zustande kommt und wenn es für die Initiatoren politisch akzeptabel ist, wenn Sie uns einladen, dann senden wir einen Vertreter. Das wird für uns eine große Ehre sein und wir machen das gern. Kontaktieren Sie uns per Mail. Und wir kommen.

Was den Jugendaustausch oder diese Initiative von unten betrifft, das passiert schon langsam. wieder. Das ist eine wirklich eine gute Richtung mit Perspektiven. Es ist eher unwahrscheinlich, dass in absehbarer Zukunft seitens Deutschland auf staatlicher Ebene in diese Richtung etwas gemacht wird, aber auf der Ebene von Vereinen und privaten Initiativen ist das möglich. Russland ist dafür offen, ist bereit.

Und es gibt sie. Man kann ein paar Beispiele nennen. Die von mir erwähnte Gesellschaft für deutsch-russische Freundschaft, die hier besonders in Berlin aktiv ist, und jetzt in mehreren anderen Städten. Gerade letzte Woche waren zwei Studentengruppen, jeweils sechs Personen, in Russland, eine in Kaliningrad, die zweite Gruppe in Wolgograd, dem ehemaligen Stalingrad. Sie hatten dort ein circa einwöchiges Programm mit russischen Studenten an der Uni. Es war ein Mix aus Kulturaustausch, ein bisschen Russisch studieren, kennenlernen und unterhalten mit unseren Studenten.

Eine solche Aktion hat zum ersten Mal im September in Wolgograd stattgefunden. Jetzt ist geplant, mit unserer Unterstützung, noch weitere Unis in Russland zu involvieren.

Wenn solch kleine Gruppen nach Russland kommen bedeutet das, junge Leute werden mehr resistent gegen antirussische Propaganda hierzulande. Sie können selbst sehen was dort passiert und wie die Leute dort ticken, und sie haben direkte Kontakte mit jungen Leuten.

Zum Schluss: Wir hoffen auf die Normalisierung der deutsch-russischen Beziehungen. Irgendwann. Diese Hoffnung geben uns engagierte Leute wie sie, die bereit sind, sich für diese Normalisierung einzusetzen.

Vielen Dank für Ihr Engagement und ich hoffe, dass diese Normalisierung kommt. Und zwar möglichst bald. Denn im schlimmsten Fall droht uns eine kriegerische Auseinandersetzung mit Europa, mit Deutschland. Und das will bei uns ganz sicher niemand.